

RUNDSCHAU

Auflage: 57 000

Sapere aude

Juli 2005

Herausgeber: Antoine Mechler • Hauptstraße 33 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221/ 588 500 • Fax 06221/65 35 11 • Anzeigen T: 06224/174330 F: 174331 neutard.werbung@t-online.de • Redaktionsleitung: Jürgen Gottschling • Grabengasse 9 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221/24632 • redaktion@rundschau-hd.de • www.rundschau-hd.de

Rundschau aktuell

Hat der Bundespräsident etwas vergessen? „Damals“, zusammen mit Stoiber, meinte Bundespräsident Horst Köhler „galt für die Bundesrepublik eine Ordnung, die Leistung motivierte und sozialen Fortschritt brachte“. Und er fährt fort: „Diese Ordnung ist im Niedergang, weil immer neue Eingriffe sie schleichend zersetzt haben, selbst wenn sie gut gemeint waren“.

Wenn es um „Eingriffe“ geht, die „schleichend zersetzt haben“, hat auch Horst Köhler bei entscheidenden Weichenstellungen der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik in Richtung „Niedergang“ den Komplizen gespielt. Wenn er heute als oberster Schulmeister der Nation unter Hinweis auf die „zu hohen Lohnnebenkosten“ empfiehlt, zur Senkung der Sozialbeiträge „die Kosten der sozialen Sicherung völlig vom Arbeitsverhältnis abzukoppeln“, muß sich Horst Köhler bei aller Achtung vor dem höchsten Amt im Staate an das eigene Wirken und Handeln - auch an seine Fehler und Sündenfälle - erinnern lassen.

Hochkarätige deutsche und internationale Ökonomen sind sich in breitem Konsens einig in der Überzeugung, daß es nach dem Fall der Berliner Mauer eine krasse Fehlentscheidung war - die in den nachfolgenden einundzwanzig Jahren im vereinten Deutschland so großen Schaden angerichtet hat - wie die damals von den Bonner verantwortlichen betriebene „Plünderung“ der beitragsfinanzierten Systeme der sozialen Sicherung betrieben wurde. Diese Systeme sind (waren?) ein Kernstück des deutschen Sozialstaates, die über Jahrzehnte von den westdeutschen Arbeitnehmern und Arbeitgebern durch ihre Beiträge aufgebaut worden waren.

Deutlich angemerkt sei, daß jene für Millionen von Beitragspflichtigen folgenschweren „Eingriffe“ in ihre Anspruchsrechte Anfang der 90er Jahre von Politikern und Ministerialbeamten wie Horst Köhler gemacht worden sind, die sich um ihre Alterssicherung dank hoher Übergangsgelder und hoher staatlicher Pensionen wegen keine Sorgen machen mußten. Köhler hat in jedenfalls seiner Rolle als Ökonom und Wirtschaftsberater versagt und so nicht nur seinem Land, sondern erheblich von Arbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum abhängigen Menschen bis heute erheblichen Schaden zugefügt.

Dies mag ein Grund dafür sein, daß Bundespräsident Horst Köhler bei manchen in „diesem unserem Lande“ ein Problem mit seiner Glaubwürdigkeit hat. Würde er auch über eigene folgenschwere Fehler in der Vergangenheit sprechen, könnte er jene, die sein Wirken über viele Jahre hinweg verfolgten, etwas mehr überzeugen davon, was er dem deutschen Volk als neuer Hoffnungsträger predigt.

Jürgen Gottschling

„Das wird schon. Nie mehr lieben!“ von Sibylle Berg im Zimmertheater. Regie: Ute Richter

Emanzipatorischer Diskurs

Womit das Sommerloch in Heidelberg nicht mehr ganz so korpulent sein dürfte: Ute Richter hat Sibylle Bergs Stück „Das wird schon. Nie mehr lieben!“ für das Zimmertheater entdeckt ...

In diesem fulminant-furiosen Stück kreuzt die Prinzipalin einmal mehr klassische Dramaturgie mit ihrem unverwechselbar avancierten, psychologisch tief- und hintergründigen, an den ästhetischen Gesetzen des Theaters geschulten Inszenierungsstil.

Sibylle Berg skizziert mit ihrem Text großartige Ironie, Sprachwitz und tiefere Bedeutung, sie packt in den Text zwei Frauen die Einsamkeit und Antriebslosigkeit ganzer Generationen von Mädchen, Frauen und Singles, die ihr Los mit tragischer Miene durch den Alltag tragen. Und hinein in einen Psycho-Workshop, wo die Beiden von sich und ihren gescheiterten Männergeschichten erzählen. Frau 1 (Carina Drews, glaubwürdig verhalten) und Frau 2 (Kristina Belda - vampig bis verrückt) sind - eigentlich - noch viel zu jung, um sich so alt fühlen zu dürfen; wie sie es aber dennoch tun ...

Die Frauen gehen ihre Ex-Verhältnisse durch, lernen - angeleitet von den Profis - gelebt zu haben mit sowohl unzählbaren Hormonschüben, abgründigen Männer- wie aber auch eigener Phantasien sowie unverarbeiteten Erotikabenteuern, um am Ende - nie mehr zu lieben! Das jedenfalls ist erklärtes Ziel des Workshops und der beiden Kursleiter - dem „Universalmann“ - Arne Dechow gibt ihn gitarrespielend mal anheimelnd zynisch, mal aalglatt, auch als scheinbar anteilnehmenden Zuhörer - womit er in die verschiedenen Befindlichkeiten verflorenener Liebhaber der beiden Frauen entrickt - zusammen mit (Bettina Franke bringt sie auf hohem Niveau ins Spiel) einem Klageweib:

Es begab sich an einem 1. Juli an den Kalenden des Monats, dem vorzeiten schon der große Gaius Julius Cäsar seinen Namen gab. Jedoch gab es keine (ach, wie wurden sie von Vielen herbeigeseht) Wunderzeichen am Himmel, keine Flammenkrieger fochten auf Wolken und sprühten Blut auf den Reichstag herab, keine Gräber gähnten und spien Tote aus, keine dem Berliner Zoo entlaufene Löwin warf auf offener Straße, keine Geister krächzten durch die Straßen. Dies Drama nämlich ist kein shakespearisches. Sondern von Schröder. Der Regisseur spielt darin die Hauptrolle. Und sich als Autor auf: Bevor noch der Vorhang aufgeht, sehen wir als Videoprojektion, wie des Gerhard Julius Cäsars Weib - nicht Calpurnia (wie wir vermutlich richtig lagen) vermuten, heißt sie, sondern Doris - aus dem Schlaf schreckt und den Gatten anherrscht: „Aufstehen, dich erdolchen lassen!“



v. l. Carina Drews, Bettina Franke, Kristina Belda und: Arne Dechow: „Beate-Uhse Shop aufgemacht. Dann Quasi Therapeut“. Foto: Eggert

Mit also dem Ziel, daß nämlich die beiden zu therapierenden, bislang alleine lebenden und sich alleinerziehenden Frauen nicht nur mehr auch künftig alleine bleiben müssen, sondern es auch wollen sollen: „Ich habe Angst, daß ich nicht mehr träumen werde nach dem Kurs, da alles ist wie immer, nur ohne Träume“, sagt eine von ihnen.“

Dafür aber gibt es eine Lösung: Theater.

Und alles, was dort heute angeblich nicht mehr geht - Wortlastigkeit, philosophisch-psychologische Reflexionen über Gott und die Welt, über Erotik, Sexualität und Seelenstrip, wird in dieser Produktion mit - von Ute Richter gewohnter und immer wieder bemerkenswerter - Kühnheit in große, fesselnde, aufrichtig bewegende - und zu guter Letzt keck-komödiantische - Form gebracht, wobei

ihr Regiekonzept seismographisch die sehr verschiedenen Eigenarten der Protagonisten auslotet:

„Das wird schon“ - diese szenenweise durchaus auch dramatische Beziehungskomödie mit zum Teil tiefendmesserschärf geschliffenen Dialogen bringt sie mit Witz, Analyse und tieferer Bedeutung auf die Bühne, verleiht der anfangs von der Autorin vorgegebenen Leichtigkeit gerade durch in die Tiefe führende Brüche eine sehr eigene Note:

Richter leitet die Protagonisten - die das hervorragend aufnehmen - mit Detailgenauigkeit: Kleine Zeichen, Gesten, lassen Charaktere ergründen, groteske Situationen bauen Brücken ins Leben - Freud, Stierlin, Watzlawik und Kollegen lassen grüßen.

Diese Produktion ist bei häufig in existentiell-hintersinnigen Wortkaskaden einherkommender „Ablieferung“ des Textes, den Richter - „anders läßt sich eine Komödie gar nicht auf die Bühne bringen“ - ernst nimmt, als vehementes Gedankenspiel in Szene gesetzt, als eine effektvolle Bereicherung des Handlungsstranges. Und, aber natürlich wird der Text der Autorin gesprochen; jedoch schaffen die Sätze nicht die Szenen, sondern die Szenen fordern Worte, Ausrufe, Sätze und Bewegung heraus. Was Richter aus diesem Text macht und herausholt, ist zum einen höchst vergnüglich, mutet dem Zuschauer aber ganz nebenbei auch köstliche Einblicke in jenes Neurosen-Theater zu, das Normalverbraucher im eigenen Alltag alleweil so oder ähnlich selber erleben. Oder spielen.

Sibylle Berg ist Kult, Fans organisieren sich im eigenen Berg-Fanclub. Die Richtersche Inszenierung dieses Bergschen Stückes mit ihren herausragend agierenden Protagonisten und diesem Bühnenbild wird in Heidelberg auch Kult werden.

Davon sind überzeugt: Nicht nur Jürgen Gottschling

Er darauf, rotzig in Volksbühnenstil: Also, ich sach mal so, keine Angst, das krig'ich locker hin. Vorhang beschauer, die - typisch neues Theater, viel unverständliches in die all-überall herumstehenden Mikrophone hineinbrabbeln, während überm Forum Germanicum ein riesiger, fetter Adler schwebt, unter den nun Gerhard staatstragend gemasket mit einem die Toga ersetzenden Anzug tritt, zu dem der vom Kostümbildner Brioni und eine mauvefarbenge-streifte Krawatte beigesteuert hat. Nach einleitend langer Pause, innerhalb welcher er sehr ernst schaut, beginnt er mit feiner, nachgerade mit vor in erregend erregender Erregung zitternder, gedämpfter Stimme eine Rede, die ihm dereinst seinen Platz in der Geschichte geben wird. Ja! Darauf können wir uns verlassen Lesen Sie weiter auf Seite 6

Der Rest ist Schweigen ?

In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Gebete für angehende Akademiker S. 2
- In vino veritas: Hommelhoffs Niedergang S. 3
- Junge Rundschau: Wer ist die ärmere Sau - Adam Green S. 4
- Rundschau Umfrage: Sollen Magnifizienz gehen? S. 5
- Journaille im Buch - Fortsetzung: Der Rest ist Politik S. 6
- Biergärten in Heidelberg S. 7
- Was ist das, konservativ? S. 8

Realschule, Wirtschaftsgymnasium, Berufskollegs

Frau Meppiel, Tel. +49-6221-9120-20/-18

Fremdsprachen, Tourismus, Gastronomie

Herr Rippel, Tel. 0800-7772236

- Fremdsprachen (36) und Sprachreisen, auch für Firmenkunden (in-house-training)
- Internationales Prüfungszentrum (DELTA/DALF, TOEFL, TELC)
- Fremdsprachenkorrespondenz/in, Europasekretär/in
- Übersetzer/in und Dolmetscher/in (Werner-Trodler-Schule)
- Meister/in in Hotel und Gastronomie

Betriebswirte IHK, Fachwirte IHK, Fachkaufleute IHK

Herr Dr. Piechottka, Tel. 0800-7772236

je 3-6 Monate berufsbegleitend und in Vollzeit

Pflege und Soziales

Frau Wilbur, Tel. 0800-5850400

- Altenpfleger/in, Arbeitserzieher/in, Erzieher/in inkl. BK-Praktikum, Heilerziehungspfleger/in, Jugend- und Heimerzieher/in (alle staatlich anerkannt)
- Fortbildungen im Pflege- und Sozialmanagement

Diplom (BA) und Fern FH

Herr Dr. Piechottka, Tel. 0800-7772236

- Diplom/Bachelor-Betriebswirtschaft (BA)
- Diplom/Bachelor-Informatik (BA)
- Diplom/Bachelor-Wirtschaftsinformatik (BA)
- Diplom/Bachelor-Informatik in der Medizin (BA)
- Diplom/Bachelor-Tourismusbetriebswirtschaft (BA)
- Diplom/Bachelor-Logistik (BA)
- Diplom/Bachelor-Physiotherapie (BA)
- Diplom/Bachelor-Fertigungsprozessinformatik (BA)
- International Business Administration Diplom/Bachelor (BA)
- Bachelor of Engineering Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)

25
JAHRE



Rhein-Neckar gGmbH

Hauptstraße 1, 69117 Heidelberg, wilbur@fuu.de
Tel. 0800-5850400, www.fuu.de